

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt. Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultgeber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 1.

Dienstag den 1. Januar.

1901.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes

**Donnerstag d. 3. Jan.
Die Expedition.**

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den „**Merseburger Correspondent**“ zum Preise von 120 Pf. resp. 150 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1901.

Es ist denn das erste Jahr des neuen Jahrtausends glücklich vorüber: wenigstens für die große Mehrheit unserer Leser ist es zu Ende, wenn nicht bereits eine beachtenswerthe Mühsarbeit getan, für welche das neue, das 20. Jahrhundert, erst mit dem heutigen Neujahr beginnt. Es ist eben der alte unerschiedene und wohl niemals zu entscheidende Streit, wie er sich ja so oft in Theorie und Praxis findet. Die Welt im allgemeinen, die Geschäfte und Gewerbebetriebe, das tägliche Leben hat sich, schon aus Bequemlichkeit, dem offiziellen Jahresunterfangen gefügt: innerhalb der Geschäften und Künsterkreise wird es wohl gar manche geben, die mit ihrem Neujahr zugleich das Neujahr des Jahrhunderts feiern. Und hoffentlich wird sich auch eine Anzahl stets festlicherer Naturen finden, die bereits sind, den bereits einmal festlich begangenen Anfang des neuen Jahrhunderts der Minderheit zu Liebe nochmals mitzufeiern. Wir aber, die wir der einen, wie der anderen Richtung zum neuen Jahr nur Gutes wünschen, nur rufen allen zu, daß es sich ihnen erfülle:

ein glückliches neues Jahr!

Neuheit ist der Tag der Wünsche und Hoffnungen. Die ersten sind billig zu haben und zu geben, namentlich selbsten die Industrie mit ihrer Kartennlieferung und die Reichspost mit ihrem geringen Porto diese Wünsche bequemt und stützt den Fremden und Bekannten übermüßt. Gewiß, es ist im Laufe der Jahrzehnte die massenhafte Gratulation, zum Teil recht sablonenlastig angelegt, bereits etwas in Miskredit geraten; aber immerhin finden sich unter den Belegen von Glückwünschekarten, die an und um Neujahr hinausflattern in die Welt, doch eine ganze Menge solcher, die von Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit zeugen. Und um dieser willen mögen die anderen, die nur eine Höflichkeitsschicht sind, ja zuweilen nur eine gedankenlose Gewohnheit, mit in den Kauf genommen sein.

Mit den Hoffnungen ist es allerdings schon eine andere Sache. Zwar jener stillzufriedene, in der Neujahrsvorabend bescheidener Ruhe pflegende, seinen einfachen Gedanken nachhängende, die guten und schlechten Taten des abgelaufenen Jahres überschauende, biedere Mann, wie ihn noch vor Jahrzehnten der Befürchteter für so gern malte, ist heute wohl nur noch ein Phantasmagor. Aber das ist sicher, daß nur jeder um jene Mitternachtsstunde, da der letzte Gedankenflug auf unsicheren Schwingen das alte Jahr erhubt und das neue zur Erde herniedertraufte, sich nicht ganz der Gedanken erwehren kann, die ihn in die Vergangenheit und in die Zukunft führen. Insbesondere in die Zukunft. So stark das Menschenberg sein mag, so

sehr auch unsere alles nivellierende Zeit ausräumt mit Gefühlsregungen, romantischen Stimmungen und stiller Besinnlichkeit, das Gefühl, vor einem wichtigen Lebensabschnitte zu stehen, überkommt wohl jeden in der Mitternachtsstunde des Neujahrs. Und wie denn der Mensch keine genügsame, sondern eine verlangende wünschende Natur ist, so regen sich unwillkürlich in ihm die neueren Hoffnungen, die sich in der Frage kund thun, was wird das neue Jahr uns Gutes bringen?

Man kann nicht sagen, daß den Völkern im allgemeinen, auch nicht uns Deutschen, das erste Jahr des neuen Jahrhunderts viel Gutes gebracht hat. Wieder haben, diesmal im fernem Osten, des Krieges lobende Flammen emporgeleuchtet und auch unsere deutschen Söhne haben für des Vaterlandes Ehre und Macht geblüht. Und so drängt sich dem ganz von selbst kein Beginn des neuen Jahres der Wunsch und die Hoffnung auf, daß das neue Jahr bald zu einem Jahre des Friedens werden möge, reichen Ansporn der gewerblich-tätigen Arbeit gebend dem Handel und der Industrie, die im abgelaufenen Jahre nicht eben auf Rosen geteilt gewesen. Das freilich wissen, hoffen und wünschen wir ja alle, daß diese Ruhe und Frieden nicht mit einer Härter deutscher Ehre erkauf werden kann.

Wenn wir sehen, wie die Hoffnungen und Wünsche der Völker im großen Weltspiel oft zu Schanden werden, untergehen in den brandenden Wogen des Weltkampfes, dann lernen wir zu weichen, die Wünsche und sich abhaken zu lassen. Hoffnungen und deren Erfüllung. Je älter, reifer an Jahren der Mensch wird, desto mehr lernt er begreifen, daß das Menschenleben wenn es frohlich ist, Mühe und Arbeit gewesen. Auch der Weise wünscht und hofft, aber er ist zufrieden, wenn nur ein Bruchteil seiner Hoffnungen sich erfüllt und er habet auch dann nicht mit seinem Schicksal, wenn alle seine Wünsche, Hoffnungen und Vorahnungen in Scherben am Boden liegen. Die starken Naturen aber schöpfen an einem Zeitabschnitte, wie es Neujahr ist, neuen frischen Mut, schauen trotz aller zerrissenen Hoffnungen frohgenuß und hellen Auges in die Zukunft und nehmen aufs neue auf den uralten Kampf ums Dasein, um das Glück auf Erden.

Ob sie nun auch zufrieden oder unzufrieden sein mögen, glücklich oder nicht, hoffnungstreulich oder misgünstig, sie alle nehmen gerne Anteil im Fremdenkreise an der Selbsterregung, sie alle erheben gerne ihre Gläser in der Mitternachtsstunde und stimmen ein in den Ruf, der auch an dieser Stelle unseren Lesern erklingen möge, der Ruf:

Ein frohliches Prost Neujahr!

Die Wärren in China.

Die Vereinigten Staaten scheinen in der That wieder einmal eine Sanktionspolitik in China treiben zu wollen. Einer Washingtoner Meldung der „Londoner Morning Post“ zufolge wurde Conger vom Präsidenten Mac Kinley angewiesen, die chinesischen Bevollmächtigten zu verständigen, daß die Verweigerung der von den Mächten vereinbarten Bedingungen seitens Chinas Amerika nicht binden würde, an einer etwaigen Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen teilzunehmen, daß die Union sich auch nicht für verpflichtet halten würde, eine ständige Legationswache in Peking zu unterhalten oder die Einfuhr von Waffen und Munition nach China zu verhindern. Amerika mag auch noch andere Vorbehalte.

Ueber die Haltung des chinesischen Hofes gegenüber der Collectivnote liegt eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Peking vom Sonnabend vor, welche Folgentes besagt: Der kaiserliche Hof fragt in einer Note bezüglich der gemeinsamen Note der Gesamtheit an, ob die Kaiserbotschaften geschildert werden sollen, ob die genannten Prinzipien eingehalten werden sollen und welchen Platz die Mächte zu besetzen beabsichtigen.

Eine Parade nach der anderen findet jetzt in Peking statt. Am Freitag hat Graf Waldersee aus Peking nach Berlin gemeldet: Nach Entziffern sämtlicher Bataillone der ersten Brigade habe ich dieser heute die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnen übergeben. Im Anschluß hat eine ausgezeichnete verlaufene Parade der diesigen deutschen Garnison stattgefunden. Die Generale Grewitz, Yamaguchi und Schaefer waren ebenso wie die Führer der Italiener und Oesterreicher zugegen. Die Generale Gasse und Boyron haben sich durch Offiziere vertreten lassen. Amerikaner, Oesterreicher, Italiener und Russen hatten Truppen-Abordnungen entsandt.

Ein gemischtes Detachement unter Major v. Madal, Kommandeur des 1. See-Bataillons, ist nach Bericht des Grafen Waldersee zur Kooperation mit der am 19. von Tientsin auf Yucienhafen vorgeschickten Expedition am Freitag von Peking in die Richtung nach Sanhsien aufgebrosen, ferner ein amerikanisches Detachement nach Hsiao-shihien. Die am Sonnabend von den Franzosen geschickten Truppen scheinen in südlicher Richtung gezogen zu sein.

Zur Lage in Süd-China wird der „Post-Ztg.“ geschrieben: Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Bendemann, hält es für notwendig, fortgesetzt die südjapanische Station zu verlaufen, die nach Befehl der jetzt befohlenen Expeditions seit dem 1. d. M. von dem Admiral Bendemann so stark durch den See-Schiffahrt war, wie ihr am Ende des Jahres. Nicht weniger als sechs Schiffe unter deutscher Flagge sind es, die jetzt in Hongkong resp. dem naben Kanton zusammengezogen werden. Außerdem wird auch der zweite Admiral beim Kreuzergeschwader, Contre-Admiral Kirchhoff, beim Jahreswechsel mit dem großen Kreuzer „Hansa“ in den Gewässern der südjapanischen Station eintreffen, um sich über die politische Gesamtlage dieses Theils der ostasiatischen Gewässer zu informieren. Bis auf das Ostschiff „Weidenburg“, das schon seit Anfang Dezember in den südjapanischen Gewässern stationiert ist, wird in diesen Tagen wieder die Brandenburgdivision zum ersten Mal seit längerer Zeit zusammengezogen sein, indem diesem Theil des Kreuzergeschwaders die Uebernahme der Vorgesänge an der Yangtsjemündung zufällt. Im Zusammenhang mit dem Erscheinen zahlreicher mit Steinen beladener chinesischer Kriegeschiffe — in der Absicht die Yangtsjemündung zu sperren — sehen die jetzt diese Tage befohlenen Kreuzfahrten der „Hela“ gerade im Stromgebiet der Yangtsjemündung. Die „Hela“ soll vor der Hand ständig in Bewegung zwischen Tschinjiang, Wufung, Shanghai und Nanking sein, um das Fahrwasser offen zu halten und die Bewegungen der chinesischen Dampfer zu überdecken. Bei der weiteren Stationierung von zwei kleinen Kreuzern in Shanghai und von drei Linien Schiffen vor Wufung darf es als gewiß betrachtet werden, daß die Schiffsverkehrswege auf dem unteren Yangtse resp. den verbindenden Kanälen zwischen den vorgelagerten Inseln an der Strommündung betriebsfähig erhalten wird; denn eine Sperrung der Yangtsjemündung würde auch drei kleine Kreuzer eines ostasiatischen Geschwaders vom Meere abschneiden, da sie Aufenthalt auf dem oberen Stromlauf genommen haben.

Einige ungeschminkte Zeilen über die Stimmung im deutschen Expeditionscorps hat die „Köln. Volksz.“ von einem deutschen Feldzugsteilnehmer erhalten. Es heißt in dem Brief: „Wir sehen uns nach Nachrichten aus der Heimat, und noch mehr nach der Rückkehr, von Offizier bis herab zum letzten Mann. Das Hab und Haben, die Abschieden von einzelnen meist wehrlosen, ungeschicklichen Chinesen und das Gerummeln in chinesischem Schmutz haben alle glücklich fast. Bisher haben wir nicht nur das Gewerth und das meist ungeschickliche Proletariat für uns hergeben müssen. Die Schauligen sind



fast ausnahmslos entflohen. Ad waren ruhig im Innern und im Gebirge ab, bis die fremden Feinde wieder abgezogen sind. Die hiesigen katholischen Missionare versicherten mir wiederholt, daß, wenn nicht in anderer Weise als bisher vorgegangen würde, die Lage der Missionare sowie der Guppäer überhaupt wie der schwebelischen Chinesen nach Abzug der Truppen schlimmer sein werde, als jetzt.

Ein genauer Kenner Chinas, der Geh. Hofrath Bälz aus Tokio, hat dieser Tage, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, im Handelsgeographischen Verein zu Stuttgart in Anwesenheit des Königs von Württemberg einen Vortrag über ostasiatische Angelegenheiten gehalten, indem er u. a. ausführte: „Ein verhängnisvoller Fehler war, daß man für die Missionare Mandarinenrang und Sitz auf der Richterbank erzwang. Die Ari, wie das Christentum den in religiösen Dingen durchaus toleranten Chinesen entgegentrat, die Neuerungen alle, die man ihnen aufdrängte, der erzwungene Eisenbahnbau, die Begebenheit von Land, all das zusammen häuften einen Zündstoff auf, der früher oder später eine Explosion zur Folge haben mußte. Daß diese so nahe sei, hätte allerdings Bälz selbst nicht geglaubt, als er in Nagasaki dem Prinzen Heinrich von Preußen seine Meinung dahin ausgesprochen, daß in China über kurz oder lang entweder ein Arminius oder eine sizilianische Vesper kommen werde. Auch die Thätigkeit der europäischen Gesandten streifte der Redner und hob unter anderem hervor, welchen Eindruck es auf die Chinesen machen mußte, wenn der Doyen des diplomatischen Corps, der dem Tzung-ly-samen geradezu Besuche machte, nach seinem Rücktritt als Geschäftsgesandter Krupp nach China zurückkehrte. Ueber die Art der jetzigen Kriegsführung in China citirte der Redner Aeusserungen deutscher und englischer Offiziere, die selbst von den Chinesen zu Krämpfen gekommen sind, democh mit großer Sympathie für China und mit heller Entrüstung über das barbarische Vorgehen der Europäer aussprachen. Auch auf die Gefahren wies der Redner hin, daß das Dömm der gesammten europäischen Action schließlich auf benachteiligen liegen könnte, der das schärfste Vorgehen zeigt. Die Engländer in den Küstenplätzen sehen das schnelle deutsche Vorgehen sehr gern, soweit es zu ihrem Schutze dient, aber sie verstehen daneben nicht, die Chinesen eben gegen Deutschland aufzuheben.“

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika fließen die Nachrichten aus englischer Quelle überaus spärlich, was wohl als ein Zeichen dafür gelten darf, daß es um die englische Sache nicht zum besten steht. Wagon sich doch die Buren neuerdings wieder bis in die Nähe von Johannesburg vor. Eine lakonische Meldung des Bureau Neuter aus Johannesburg vom Freitag besagt Folgendes: Gestern wurden die Batterien von New-Kleinfontein und Chimes durch die Buren besetzt.

Engländerseits scheint man viel mehr über diese Affäre zu wissen und hat bisher mit eingehenden Nachrichten zurückgehalten. Ein uns am Sonntag Abend übermitteltes Telegramm des Neuterischen Bureau aus Johannesburg, das bereits vom Donnerstag datirt ist, meldet Folgendes: 400 bis 500 Buren unter Ben Viljoen griffen mit einem Maximgeschütz eine Abtheilung von 24 Mann in der Nähe von Modderfontein an. Die Stellung wurde tapfer verteidigt, bis Verstärkungen von Bocksburg eintrafen, welche den Feind vertrieben. Den Buren gelang es, wie bereits gemeldet, die Batterien von New-Kleinfontein und Chimes zu beschädigen und die Posten zu vernichten. Sie versuchten auch die Spanierwerke durch Feuer zu zerstören, doch wurde der Brand von den Russen gelöscht.

Auch an der Bahnlinie, die von Natal herkommt, wird noch fortwährend gekämpft. Ein Telegramm des Neuterischen Bureau aus Standerton, einer Eisenbahnstation im Südosten von Transvaal, welches gleichfalls vom Donnerstag datirt, besagt: „Es kam gestern zwölf Meilen östlich von Standerton zu einem Gefecht zwischen 200 Buren und 150 Briten, welche Nahrungsmittel aus einer Farm fortzuschaffen wollten. Auf Seiten der Briten wurden zwei Mann verwundet, doch gelang es ihnen, die Nahrungsmittel fortzuschaffen.“

Lord Kitchener selbst hat die Kapcolonie wieder verlassen und meldet sich beim englischen Kriegsamt mit einem aus Pretoria vom Freitag datirten Telegramm, welches keine besonders ermutigenden Nachrichten für die Engländer enthält; dasselbe lautet: Während eine in der Nähe von Greylingbad operierende Abtheilung unter Colville in ein Gefecht mit dem Feinde verwickelt war, griff eine andere feindliche Abtheilung Colvilles Train an.

Eine Compagnie mit einem Geschütz unter Kapitän Radeffse schlug den Angriff zurück; Radeffse und ein anderer Kavallerist wurden verwundet, 8 Mann getödtet, 27 verwundet; 20 werden vermisst. Kitchener fügt hinzu, daß die Compagnie sich sehr tapfer hielt.

Lord Roberts soll im britischen Consulat zu Mabeira gelegentlich des dort veranstalteten öffentlichen Empfangs einem englischen Zeitungscorrespondenten gegenüber geäußert haben, er habe nie gesagt: „Der reguläre Krieg ist jetzt beendet.“ Er glaube, der Guerrillakrieg werde noch einige Zeit, vielleicht mehrere Monate dauern und Lord Kitchener werde noch manche Schwierigkeiten haben, bevor die Ruhe vollständig hergestellt sei.

Kommandant Grover Votha, ein Bruder Louis Vothas, rief, wie „Wolffs Bureau“ meldet, am Freitag mit seinem Secréar in Rom ein und reiste alsbald über Berlin nach dem Haag weiter, um dort mit dem Präsidenten Krüger zusammenzutreffen. Grover Votha hat in Rom einen Interviewer mitgeteilt, der Krieg werde Jahre dauern. Die Engländer würden niemals den Nationalgeist der Buren bändigen und würden niemals in den Bezirke Zoutpanneberg im Norden eindringen, wo die Buren sich festgesetzt hätten. Der Einbruch in die Kapcolonie sei von dem Präsidenten Steijn längst vorbereitet.

Politische Uebersicht.

Schweden-Norwegen. Den schwedischen Steuerzahlern ist eine schöne Botschaft zugekommen. Im Staatsrath brachte am Freitag der Finanzminister Graf Wachtmeister den von ihm ausgearbeiteten Entwurf zur neuen Heeresvorlage ein, welcher eine jährliche Mehrausgabe von 22.340.000 Kronen verursacht. Zur Deckung schlägt der Minister eine Erhöhung der Steuer auf Grundbesitz um 100 pct., sowie eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, doch sollen die Jahreseinkommen bis zur Höhe von 1800 Kronen ganz oder theilweise von der Steuer befreit sein. Die hierdurch erzielte Mehreinnahme wird auf jährlich 6.300.000 Kronen veranschlagt. Aus der Reform der Steuergeetze wird ferner eine Mehreinnahme von 4.200.000 Kronen jährlich erwartet, aus der Verbrauchssteuer 500.000 und aus der Erhöhung der Stempelabgaben 1.500.000 Kronen. Der Finanzminister schlägt ferner eine Besteuerung verschiedener Gattungen Tabak mit 15 Derc der Klotogramm, ferner eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 10 Derc für den Liter vor, wodurch 3 Mill. Kronen eingeht dürften. Falls die genannten Einnahmequellen nicht ausreichen, so ist noch eine Erhöhung des Kaffeegolles geplant, sowie eine Erhöhung der Zölle auf Tabak und Wein und eine Erhöhung der Zuderabgaben.

Dänemark. Die Frage des Verkaufs der dänischen westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten ist in eine neue Phase eingetreten. Der amerikanische Gesandte in Kopenhagen hat der dänischen Regierung mitgeteilt, Amerika wünsche die Inseln für zwölf Millionen Kronen zu kaufen, wolle aber nicht mehr geben.

Portugal. Einen Gesetzentwurf, betreffend den Verkauf von Lourenço Marquez, soll nach einem Telegramm des „Bureau Herald“ aus Lissabon die portugiesische Regierung in der nächsten Parlamentssession vorlegen wollen.

Nordamerika. Für die Philippinen wird immer neues Kanonensfutter gebraucht. Laut einer Meldung des Londoner „Globe“ erhielt General Chaffee Befehl, von seinen 1500 Mann in Peking sofort weitere 700 nach den Philippinen zu schicken, wo sie dringend nöthig sind. General Mac Arthur hat aus Manila einen sehr entmutigenden Bericht über die Verfassung der amerikanischen Garnisonen im Innern Luzons geschickt. Krankheiten scheinen sie ganz zu lähmen. Die Philippinos entwickeln selbst in der Nähe Manila's eine große Thätigkeit.

Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Das Kaiserpaar kehrte Freitag Nachmittag mit Sonderzug von Berlin nach dem Neuen Palais zurück. Im Laufe des Nachmittags erließ der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Sonntag Vormittag hörte er die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Kavallerie Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militärarchivs, Generals der Infanterie v. Helmke. — Die Abreise des Kaisers nach Hamburg erfolgt schon, wie von dort telegraphirt wird, am 2. Januar und die Ankunft daselbst am 3. Januar, vorm. 1/9 Uhr. Der Kaiser wird sich bald nach der Ankunft auf dem Dampfer „Prinzessin Victoria Louise“ einschiffen und auch dort übernachten. Am 3. Januar abends wird der Kaiser der Vorstellung im neuen Deutschen Theater beizuwohnen. Die Rückkehr aus

Hamburg nach dem Neuen Palais erfolgt am 4. Januar nachmittags. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist Prinz Heinrich von Preußen durch Kabinetsordre vom 18. d. M. vom 1. Januar ab für einige Zeit zulässiger Information nach Berlin kommandirt.

(Finanzminister v. Miquel) ist nach der „Kreuztg.“ an heftigen nervösen Schmerzen erkrankt und wird voraussichtlich längere Zeit das Zimmer hüten müssen.

(Die frühzeitige Berufung des Landtages) ist nach den offiziellen Berl. Vol. Nachr. von der Absicht die, die Feststellung des Staatshaushaltsetats vor der für die letzten Tage des März in Aussicht zu nehmenden Dienauf der parlamentarischen Verhandlungen völlig über zu stellen, sowie auch um eine zu starke Ausdehnung der Sitzung in den Sommer hinein zu vermeiden.

(Miquel und die Kanalvorlage.) Die Nachricht, daß die Kanalvorlage erst Mitte der Session dem Landtage zugehen werde, rührt der „Dutr. Ztg.“ zufolge von Herrn von Miquel her, der sich einem Correspondenten gegenüber dahin geäußert hat. Die „Köln. Ztg.“ schreibt dagegen: „Gutem Vernehmen nach ist es sicher, daß die Kanalvorlage dem Landtage gleich bei seiner Eröffnung zugeht. Eine Verschleppung der Angelegenheit ist darum schwerlich zu befürchten.“

(Unterstützungen in konservativen Lager.) Die „Kreuztg.“ stellt ganz entschieden in Abrede, daß innerhalb der konservativen Parteien irgend welche „Unterstützungen“ oder „Mangel an Uebereinstimmung“, besonders was das Verhältnis zu dem neuen Herrn Reichskanzler anlangt, bestehen. Dürfte es der „Kreuztg.“ schon schwer fallen, angesichts der Uebereinstimmungen zwischen der spezial-agrarischen Richtung und den Compromißlern um Graf Klotzschonem diese Dissonanzen bezüglich ihrer eigenen Partei abzuleugnen zu können, so muß es noch schwerer zu beurtheilen sein, daß das Blatt, „eine Einigkeit in allen Fragen“ zwischen beiden konservativen Parteien behaupten zu dürfen glaubt. Die „Vot.“ hat, wie erinnerlich, erst kürzlich bei der Etatsberatung die unterschiedliche Auffassung zwischen beiden konservativen Parteien besonders in konstitutionellen Fragen ziemlich scharf hervorgehoben. Die „Kreuztg.“ macht es sich mit ihrer Bemerkung übrigens ziemlich bequem; sie beruft sich für ihre Behauptung auf eine Zuschrift des Herrn v. Massow an ein Königsberger freimüthiges Blatt; ob aber gerade Herr v. Massow in der Lage ist, für seine ziemlich apodiktische Behauptung den Beweis zu erbringen, erscheint uns doch sehr fraglich. Die speziellen Vertreter des Bundes der Landwirthe innerhalb der konservativen Partei geniren die „Kreuztg.“ ebenfalls wenig. Herr v. Wangenheim und Dr. Dertel haben nach ihrer Ansicht bei der Etatsberatung im Reichstage durchaus im Sinne der Partei, der letztere sogar als Fraktionsredner gesprochen; die Herren Dr. Hahn, Dr. Röske, Lude, die doch mit den beiden ersten in der Leitung des Bundes der Landwirthe einträchtig beieinander stehen, werden dagegen von der „Kreuztg.“ als „Wilde“ ziemlich unsanft bei Seite geschoben. Die „Kreuztg.“ fragt entrüstet: Was haben diese Herren mit der konservativen Partei zu thun? Auf die Weise, das man den Fraktionen ganz nach Belieben „Wilde“ zuzählt, könne man allerdings mit Leichtigkeit „Unterstützungen“ und „Mangel an Uebereinstimmung“ konstruiren; nur müßte man ernsthaften Leuten nicht zu, daß sie an solches Zeug glauben sollen. — Die „Kreuztg.“ möge aber auch ernsthaften Leuten nicht zumuthen, diese seine Unterscheidung für bare Münze zu nehmen.

Bemerktes.

* (Zum Untergang des „Gneisenau“.) Das Schulschiff „Charlotte“ ist aus Korsu in Malaga eingelaufen, um an den Bergungsarbeiten des „Gneisenau“ theilzunehmen. In Malaga herrscht der Eindruck vor, daß die Bergung unmöglich sei, doch ist Bestimmtes erst nach Ankunft der Schuler des deutschen Marineamts zu sagen. — Unter den Sonntag getorzogen Gegenständen befindet sich ein Chronometer, der nach 48 Stunden unterm Wasser gung. — Die Familie des Kavallerie-Leutnants von Ingolstadt hatte 5000 Mk. aus für denjenigen, der die Leiche dieses Offiziers finden sollte. — Alle deutschen Gesandten in Malaga haben im deutschen Consulat das Beispielsfest gefeiert. — Der Transpordampfer der „Hamburg-Amerika-Linie“, „Andalusia“, welcher inzwischen in Malaga eingetroffen ist, um die zur Ueberführung der Mannschaften des „Gneisenau“ zu übernehmen, hat am Dienstag mit den Leichen des Besatz nach Wilhelmshaven angetreten.

* (Vor.) Das London wird gemeldet: Auf dem Heuberg von Bruners-Brand, in einem Stadtbiertel, das größtentheils von Fremden bewohnt wird, wurde ein Paket mit Leichenhüllen einer Frau aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß diese von einer Section herrühren und glaubt nicht an einen Mord.

* (Mit seinem Dienstgewehr erschossen) hat sich in Danabrid nach dem „Gann. Cour.“ ein Soldat der 4. Compagnie des 78. Infanterieregiments.

Julius Krumbhol,
Musikdirector a. D.
Johannisstrasse,
ertheilt gründlichen Musikunterricht für
Piano, Violine, Violoncello
Blasinstrumente.

Sende vom 2. Januar ab täglich
60—100 Liter Milch,
à 15 Pfg.

Butter und Käse
mit dem 9-Uhrzug Bahnhof Merzb.
Bitte geehrte Consumenten, 3t Be-
stellungen an mich zu richten.
Crump, den 28. Dec. 19.

Friedrich Seibeb.
5te. Centrifuga-
Zafel-Butter
à Stück 60 Pf. empfiehlt
Walther Bergman,
Gottthardstraße 10.

Die beliebten vorzüglichsten
Bamberger
Trockengemü-
als: Schnittbohnen,
Grünkohl, Leipziger Allei,
Julienne etc.
sind wieder eingetroffen bei

Carl Elkner,
Markt 25.
Zollinhalts-
Erklärungen
hält stets vorrätig die Buchdrucker v
Th. Rössner, Delarue 5.

Für unsere Abonnenten
Weltkarte
Stück 1 Mark
wieder zu haben in der
Expedition des „Correspondent.“

Schöne Winter-Biere
hat abgegeben
K. Baumgärtner,
Salleische Str. 33 b.

Dr. Ceffers Backpulver,
Vanille-Zucker,
Rudwig Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Re-
cepte gratis von
Paul Näther, Oscar Lebe
Paul Berger, Walther Bergm
W. Kösteritzsch, Otto Cla
Ww. Wilhelmine Schrepp
F. Teubner, H. Trobitzke
Fr. Franz Herrfurth, Max F
Paul Göhlich, A. B. Sauerb
Carl Elkner, Carl Kund
Meine Wohnung befindet
von jetzt ab
Oberbreitestr. 3,
G. Wetzell
Schneidermeister.

Frische englisch
Auflern,
russischen Sala
empfiehlt **G. L. Zimmerma**
Terpsichore
Ober-Benna.



Von Dienstag d. 1. Jan. ab
sichen wieder in gr. Auswahl
beste Arbeits- und
Wagenpferde
(Steiermarker Rasse)

bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S.

Die
Gartenlaube
eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden
hervorragenden erzählenden Werken:
„Felix Novest“ von J. E. Heer
„San Vigilio“ von Paul Heyse.
Abonnementpreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

10 Millionen Mark baar
betragt die Gesamtgewinne der staatlich erlaubten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000,
50 000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.
Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel
für M. 24,—, M. 12,—, M. 6,—, M. 3,—.
Prospecte, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

P. P.
Hierdurch erlaube ich mir die höf. Mittheilung zu machen, daß ich mit
dem heutigen Tage das **Weißhaar'sche Restaurant**
Unteraltenburg 53
käuflich übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meinen werthen Gästen mit
nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte ich um gütigen Zuspruch.
Mein Vereinszimmer
halte zur gef. Benutzung bereit und empfehle gleichzeitig **kräftigen Mittag-**
tisch im Abonnement.
Hochachtungsvoll

BERLINER
PFERDE-
LOTTERIE
Ziehung
am **11. Januar**
1901.
Gewinn zusammen M.
100000.
Lose à 1 A. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.
Carl Heinze
BERLIN W.
Unter den Linden 53.

Geiselschlösschen.
Gute
großes Aussteuern.
Gewinne:
Regulator, 1 Bierservice,
2 Tafelaufsätze u. s. w.,
zusammen 29 Gewinne.
Es ladet freundlich ein
Julius Grobe.

Fr. Faust.
Mit dem künftigen Gulten, Heftigkeit und
Latach sind viele Menschen, ganz besonders
Kinder, häufig geplagt. Jede Mutter sollte
einen Versuch mit **Ackermann's schwarzem**
Johannibeeerft machen, der sich gut ein-
geführt und vielfach bewährt hat. In Flaschen
10, 60 u. 100 Pf. allein
Abler-Drogerie Wilh. Kieslich.

Café Bellevue.
Zum Neujahrseft, Nachm. 3 1/2 Uhr,
gr. Extra-Concert.
Eintritt 25 Pf.
Es ladet freundlich ein
Hertel, Müllbdr. Crone.

Reichskrone.
Dienstag (Neujahrstag),
vorm. 11 Uhr,
gr. Fröhlichoppen-
Concert.
Abends 8 Uhr
gr. Zeit-Concert,
ausgeführt von der ganzen
Stadtkapelle.
Auf allethtes Verlangen:
gr. Weihnachtspotpourri
von Koebel.
Entrée 40 Pfg.

Landwirthschaftlicher
Kreis-Verein
Merseburg.
Die verschiedenen Vereins-Mitglieder werden
hierdurch zu der
Montag den 7. Januar a. L.,
Nachm. 1/2 4 Uhr,
im Saale des „Eivoll“ zu Merseburg
stattfindenden

Bersammlung,
in welcher Herr Landes-Oeconomie-Rath
von Mendel, Halle, die Güte haben wird
einen Vortrag über das Thema:
„Beleuchtung einiger der in der Gegen-
wart wichtigsten
Land- und volkswirthschaftlichen Fragen“
zu halten, ergebenst eingeladen. — Diese Ein-
ladung richte ich, mit Rücksicht auf das von
dem hochgeschätzten Herrn Redner gewählte
interessante Thema, zugleich auch an die Mit-
glieder unserer landwirthschaftlichen Beobach-
tervereine, indem ich glaube, hiermit dieselben
Wünschen zu entsprechen.
Dalkau, den 28. December 1900.
Der Vorsitzende. **Hraf Hohenthal.**

D. V. F.
Neujahr Bahnhof Nieder-Benna.
Alle bisher Eingeladenen haben Zutritt.

Casino.
Dienstag den 1. Jan. 1901 (Neujahrstag)
große öffentliche
Ballmusik
bei vollem Orchester.
Anfang Nachm. 8 Uhr.
Ergebent **A. Urtass.**

Schützenhaus
Dienstag den 1. Jan., von
Nachmittag 3 Uhr an,
große Ballmusik
bei vollem Orchester, wozu
freundschaftlich einladet
G. Lucas.

Schießklub
Merseburg
hält am Neujahrstag sein
Vergnügen
nachmittags und abends von 8 Uhr ab
im Angarten ab. Der Vorstand.

Weintraube.
Am 1. Januar (Neujahrstag)
Tanzvergnügen
bei vollem Orchester.
Es ladet freundlich ein
Fr. Pietschmann.

Gesellschafts-Verein
„Edelweiß“.
Unter Neujahr's-Kränzchen findet am
Dienstag den 1. Januar 1901, von nachm.
3 Uhr und abends 8 Uhr an, in der „**Kaiser**
Wilhelms-Halle“ statt. Von 10 Uhr an
Cherubbaum-Verloofung.
Freunde und Gönner sind herzlich will-
kommen. **Der Vorstand.**

Dieter's Restauration.
Mittwoch
Schlachtfest.
Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Donnerstag
hansbüchlerne Buch.
C. Tanch.
Brenzlicher Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Inventur-Ausverkauf.

Am 2. Januar 1901 eröffnen wir unsern Inventur-Ausverkauf. Derselbe dauert bis Ende Januar und werden
Damen-Jackets, Paletots, Kragen, Röder, Kleiderstoffe, fertige Damen-Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, fertige Mädchen-Kleider, Mäntel, Jackets, Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen (ältere Muster besonders billig), ebenso Hemdentuche, Bettzeuge, Tischwäsche, weisse Leinen, Servietten, Handtücher, fertige weisse Wäsche und dergl.,

welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäfts etwas unansehnlich geworden sind,
bedeutend unter Preis verkauft.

RESTE von allen Waarengattungen, aussergewöhnlich billig, welche sich angesammelt haben, um damit zu räumen.

1 Posten Morgenröcke
 1 " Matinées
 1 " Kinderkleider
 1 " Jacket-Costume, Alpaca,
 zu fabelhaft niedrigen Preisen.

1 Posten Staubmäntel
 1 " Wäscheputze
 1 " Hemdenblusen
 1 " Unterröcke
 zu fabelhaft niedrigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23.

Bahnhof Frankleben.

Zum Neujahrsfest, von Nachm. 3 Uhr an,
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
O. Erbis.

Gute, nicht theure
Benfion f. Schüler
 in Halle, Oberlehrer
 Anfragen an Hansenfeld & Vogler,
 M. G., Halle a. S., unter P. D. 1377.

3 koall. gepr. Lehrerinnen (musik.) sucht
 Stelle in vorn. Range bei hohem Gehalt in
 oder ganz nahe bei Merseburg. Off. unter
 U e 7523 an Adv. Hoffe, Halle a. S.

Einen Lehrling
 sucht
Rob. Heyne, Bädermeister.

Ein Lehrling
 kann Ostern in die Lehre treten.
Ferd. Engel, Schmiedemeister,
 Bitterstraße 3.

Einen Lehrling
 sucht sofort oder Ostern
Oskar Trommler, Bädermeister, Dammtor 8.

Ein Lehrling
 kann Ostern in die Lehre treten.
Oskar Klappenbach, Bädermeister,
 Bismarckstraße 2.

Einen Lehrling
 sucht zu Ostern
Karl Hoffmann, Tischlermeister,
 H. Ritterstr. 16.

Feldauffeher
 wird 1. Februar oder 1. März d. J. für
Out Aufgeschhof, Halle a. S., gesucht.
 Zeugnisabschriften sind zuvor einzuwenden.

Eine Frau
 zum Waschenputzen wird sofort gesucht.
Adolph Frank,
 Burgstraße 2.

Suche sofort ein Mädchen oder eine un-
 abhängige Frau als
Aufwartung.
 Sand Nr. 15.

Gilg's Mars-Del

unübertroffene
Imprägnirmasse
 zur Konservierung
 von Leder
 (Schuhwerk, Geschirre, Treib-
 riemen u. s. w.)
 bestes
Waffenputzöl
 und Rostschutzmittel
 für blanke Metalltheile
 (Maschinen u. s. w.)
 Fabrikant: **Karl Gilg,**
 Gross-Lichterfelde—Berlin
 Pforzheim, München.
 Hoflieferant.
 Lieferant der deutschen Armee.

Niederlage bei:
Paul Göhlisch, Neumarkt 2223.

Humorist. Theater-Club „Concordia“



hält Sonntag d. 13. Januar 1901
 in den festlich decorierten Räumen des Casino seinen
„Maschinenball“

ab. Zur Aufführung gelangt:
Deutsche Sagen oder aus der Märchenwelt.
 Kassenöffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Karten im Vorverkauf für Zuschauer 50 Pfg.
 „ im Vorverkauf für Damenmasken 50 Pfg.
 „ im Vorverkauf für Herrenmasken 75 Pfg.
 Karten an der Abendkasse für Zuschauer 75 Pfg.
 „ an der Abendkasse für Damenmasken 75 Pfg.
 „ an der Abendkasse für Herrenmasken 1 Mk.



Karten sind zu haben im Vorverkauf: In den Gigorrengebäuden der Herren Seine,
 Schilde jun. u. Ritterstr., Thomas, Oberbreitstr.; Kaufleuten Herrn Aufschwamm,
 Sand, Herrn Wolf, Hofmann, Herrn Trommer, Unteraltendurg, Witwe Schreyer,
 Neumarkt; Vereinsbote F. Focke, Saalf. 2, Vorposten G. Tischdell, Sirlberg 10.
 Das Festcomité.

Ein Arbeiter

wird angenommen.
Hertel, Remmertsmühle
 Ein ordentliches fleißiges

Mädchen

sucht zum 15. Februar
Paul Clara Hoffmann, Markt.
Mädchen erhalten sofort 1. gute
 Stellen lohnreich b. j.
 Lehr in u. bei Seligmann, Goldsch., die meisten
 Damen, bevorzugt Seligmann, Bismarckstr. 45, 1.
 Berufsaufst. Polonaise, Dictionnaire-Berühmte,
 Pops und Feldauffeher, Domestiken, Offiziere
 Preuer, Antiker, Schärer, Oberkammerer, Lande
 wirthschaftsleiter, Schularien finden Stellung durch
 das **Landwirthschaftliche Bureau** von
Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-
platz, Nothor Thurm, 16th. 5.
 Werk und led. Rechte, Oeflen- und Kupf-
 fitterer, Mädchen finden lohnende Stellung.
D. C.

zum 1. April 1901 suche ich ein älteres
erfahrenes Mädchen
 für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn.
Herr Spilker, Pölsche Str. 27 a.

zum 1. Februar wird ein
frühtiges Mädchen
 bei hohem Lohn gesucht **Georgstraße 1.**

Ein hübsches
Büchermädchen
 bei hohem Gehalt sucht
Müllers Hotel.

Eine Kaskadette u. einen
Schiebekarren
 gefunden. Abzugeben **Oberbreitstr. 3.**
 Auf dem Wege durch die Ritterstraße nach
 der Burgstraße

zwei Brochen
 in einem weissen Vliesumhang verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben
Wilhelmstraße 2.

Das Bankgeschäft **Carl Feinje,**
Berlin hat der Gesamtanleihe unseres
 Bankes einen Restposten über die 7. Berliner
 Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. Januar
 1901 stattfindet, beigestellt, worauf wir unsere
 Beier hierdurch aufmerksam machen.

Sierga eine Beilage.



(Nachdruck verboten.)

Zum neuen Jahre 1901.

Groß Gott zum Anfang, liebes neues Jahr, Du holde Fee im goldenen Märchenkleide! Ein Diadem schmückt Dir das blonde Haar, Und rosig strahlen Deine Wangen beide. Aus Deinen glüh'gen Augen leuchtet mild Für jeden Wunsch ein lächelndes Gewand, Als trüg' fortan im höchsten Heiligtum Das Korn wie ehmal's hundertfältige Ähren! ...

Als trösten, wie einst im gelobten Land, Nur Kleintrauben noch des Weinstocks Neben; Als wollest Du mit Delmer Zaubersand Die Schätze der verborgnen Tiefen heben; Als könnte endlich unter Deiner Hut Das sieche Menschentum Genesung finden; Als müßte jeder Zügeltracht die Kluft Vor Deines Bildes Himmelsfrieseln schwinden! ...

Verstümmelte Wünsche rufft Du wieder wach Um Mitternacht, beim ersten Glockentone; Im engen Stillesein unterm Schindeldach, Im hohen Röhrlächeln, auf goldenem Throne! ... Da ist kein Herz so kumm und sorgenmatt, Das es nicht höher jetzt und lauter schallig; Und auch nicht eins so lust- und freudentatig, Das es nicht noch ein heimlich Hoffen trägt!

Ach, halte Wort, Du junge Lichtgestalt, Wie'st' endlich der Erfüllung gold'ne Tage! Der wilden Jagd nach Geld gebiete Halt; Besetz uns von der Habgier'st' schlimmer Plage! Der Noth und Sorge schließ die Thoren zu, In tiefe Freude wandle jeden Kummer; Dem müden Pilger aber löß die Schnür! Und still die Sehnsucht ihm nach süßen Schummer! ...

Und Sorge, daß dereinst nach Kampf und Streit Germania's Ehre, die auf fremden Auen Zu Schirmern deutscher Ehre sich gewiebt, Mit reinem Schild die Heimat wieder schaue! ... Dann aber pfanz das hehre Banner auf, Um das sich vollbereitet die Menschheit schauet, Auf daß in des Jahrs hundert's langem Lauf Die ganze Welt den edlen Frieden naude! ...

Winn Kömer.

Deutschland.

Bei den Stichwahlen zum lippischen Landtage wurden am Donnerstag drei Sozialdemokraten, die ersten sozialistischen Abgeordneten in Lippe-Deimold, gewählt.

Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter der Provinz Brandenburg haben dieser Tage ihre zweite Konferenz abgehalten und sich zunächst mit der Wohnungsfrage beschäftigt. Entsprechend dem sozialistischen Programm, welches das Privateigentum an Grund und Boden überhaupt beseitigen will, wird an die Spitze der Forderungen gegenüber den Gemeinden der Satz gestellt: „Erwerbung von möglichst umfangreichem Grundbesitz“. Die Gemeindevorstände sollen abdann zur Errichtung von Häusern veranlaßt werden, welche der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklasse zu Miethspreisen zur Verfügung zu stellen sind, bei denen nur die Verzinsung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals sowie die aus der Instandhaltung der Gebäude entstehenden Kosten in Ansatz gebracht werden. — Danach sollen also bei dem Miethpreis von Wohnungen ganz und gar außer Betracht gelassen werden die Verwaltungskosten, welche insbesondere bei der Veranlagung kleiner Wohnungen entstehen. Ebenso sollen außer Betracht gelassen werden die Veränderungen in dem Wert der Wohnungen, die aus Veränderungen der Nachbarschaft und der künftigen Anlagen in der Umgebung entstehen und welche mit dem veränderten Gebrauchswert auch veränderte Mieten, sei es durch Herabsetzung, sei es durch Erhöhung, rechtfertigen. Statt solcher Formulierungen war es einfacher für die Sozialdemokratie, die Ausföhrung des sozialdemokratischen Programms den Gemeinden gegenüber zu beantragen. Zum sozialdemokratischen Programm gehört bekanntlich auch, die Kosten der Einbindung und der Pflege der Schwangeren und der Wöchnerinnen durch die „Gesellschaft“ zu befreien und die Kinder ebenso auf Staatskosten zu erhalten und zu erziehen. Auch diese Forderung hat die Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter sich bei der Beratung der „Aufgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der Gesundheitspflege“ zu eigen gemacht, mit der Einschränkung, daß diese Aufgaben dort Platz greifen sollen, wo eine zahlreiche Industrie-Arbeiterbevölkerung dicht zusammengedrängt wohnt.

Eine Correctur des Löttauer Zuchtbaudirektors heißt der „Borm“ mit. Die Bauarbeiter Pfeifer und Leber, die beide Anfang vorigen Jahres zu je 6 Jahren Zuchthaus wegen Theilnahme an dem Löttauer Baukrawall verurteilt waren, sind aus dem Zuchthaus zu Walldheim entlassen worden. Schon vorher sind die zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Arbeiter Geißler und Hecht begnadigt worden. Der „Borm“ weist angesichts der neuen Begnadigungen darauf hin, daß im Reichstag bei der Besprechung des Löttauer Prozesses der sächsische Bundesratsbevollmächtigte General-

staatsanwalt Küger, den Sozialdemokraten zu- gerufen hat: „Sie mögen sagen was sie wollen: Ihr Einfluß reicht jedenfalls nicht so weit, daß sich die Ehre des Zuchtbaues auch nur eine Viertelstunde früher für die Verurteilten öffnen werden.“ — Von den im Löttauer Prozeß Verurteilten seien noch fünf Arbeiter im Zuchthaus, von denen zwei zu je 7, die übrigen drei zu 8, 9 und 10 Jahren verurteilt sind.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Dez. Einen Selbstmordversuch unternahm der 44 Jahre alte Schriftsetzer Julius Thomas von hier. Er war Kassier des Verbandes deutscher Buchdrucker für den Saalkreis und soll sich in dieser Eigenschaft Unregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Die ihm unterstellte Kasse weist nach vorläufigen Ermittlungen einen Fehlbetrag von ca. 1200 Mk. auf. Genaueres wird erst noch die vom Verbandsvorstand sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. — Der 12 jährige Schmiedesohn Richard Fischer hatte von seinen Eltern einen kleinen Motor als Weihnachtsgeschenk erhalten. Als er nun am dritten Feiertage den Motor mittels Benzin in Thätigkeit gesetzt hatte, explodirte der Apparat gerade in dem Augenblick, als der Knabe sich mit dem Gesicht über den Motor beugte. Durch die emporschlagende Flamme erlitt der Bedauernswerte recht erhebliche Verbrennungen im Gesicht, so daß er sofort in klinische Behandlung gebracht werden mußte.

Weimar, 30. Dez. Ueber das Befinden des Goggerzogs ist heute Morgen folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der geistige Apparat gerade in dem Augenblick, als der Knabe sich mit dem Gesicht über den Motor beugte. Durch die emporschlagende Flamme erlitt der Bedauernswerte recht erhebliche Verbrennungen im Gesicht, so daß er sofort in klinische Behandlung gebracht werden mußte.

Lichte, 29. Dez. Die Zahl der bei der Acetylenexplosion Verletzten hat sich im Laufe des Tages noch größer erwiesen, sie ist bis auf 20 gestiegen, ohne diejenigen, welche leichter verletzt, ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nahmen.

Frankenhausen, 28. Dez. Eine berückichtigte Wilderer-Gesellschaft, Landwirth K. Maurer Sch. und dessen 18jähriger Sohn Knopfmacher Sch., sämtlich aus Göllingen, wurde am Vormittag des Weihnachtstages verhaftet und geschloffen nach Sonderhausen abgeführt. Kurz vor der Festnahme war das Kleeblatt beim Wildern betroffen worden.

Kositz, 29. Dez. Die hiesige Zuckerrabrik, eingetragene Genossenschaft, hat jetzt ihren Genossenschaftern noch 50 Pf. pro Centner Rüben nachgezahlt, nachdem bereits vor einiger Zeit 40 Pf. gezahlt waren. Die Genossenschaftler haben demnach 90 Pf. für den Centner erhalten, während Kaufrüben mit 85 Pf. erworben waren.

Goslar a. S., 28. Dez. Bis zur Stunde werden bei uns noch täglich die Schafbesitzer auf die Weide getrieben. Seit Menschengedenken ist dieser Fall, die Schafe im Dezember dauernd zu weiden, hier nicht vorgekommen.

Mühlberg a. E., 30. Dez. Die 24 Jahre alte Gekrau des Schuhmachereisters Dieze im benachbarten Starig hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgestochen und auf die ganz unbedeutende Wunde nicht weiter geachtet. Auf dem Wege nach Mühlberg hatte sie des schmerzhaften Aufzuges wegen einen Zipfel des Kopftuches vor den Mund gehalten und dadurch den giftigen Karbostoff des Tages mit der Wunde in Verbindung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung. Leider konnte er keine Hilfe mehr bringen, noch in der darauffolgenden Nacht erlag die Frau ihren unauflösbaren Leiden.

Elbingerode, 27. Dezember. Der Heizer Werchoer, ein Bruder eines hiesigen Müllers, der mit dem untergegangenen Maschinenmaat Harwig Greve von hier im gleichen Maschinenraum beschäftigt war, ist auf der „Gneisenau“ mit verunglückt.

Ferdth, 28. Dez. Auf dem gestern hier abgehaltenen Knechtmarkt wurden gemietet: Großknechte für 90—120 Thaler, mittlere Knechte für 85—90 Thaler und Enken für 60—85 Thaler. Der Bedarf an Leuten konnte, nach der „Magd. Zg.“, nicht gedeckt werden.

Gotha, 28. Dez. Mit ihrem Wochenverdienst in der Tasche begaben sich mehrere in einer hiesigen Fabrik der Metallwaarenbranche beschäftigte junge Leute in ein Restaurant, wo sie bald des Guten etwas zu viel thaten und in übermüthiger Laune mit einem Dritten zu spielen begannen, der sich wohl den nicht ganz zurechnungsfähigen Zustand seiner Partnerin zu Nutzen machte, so daß binnen kurzer Zeit der von hier gebürtige H. und der in Siebleben wohnhafte H. ihre Baarschaft total los waren. Aus Furcht vor Bortürfen seitens ihrer Eltern beschloffen die beiden, freiwillig in den Tod zu gehen. In den Anlagen schoß sich zuerst der Sieblebener in den Kopf. Darob erschraf aber der Gothaer und nahm Reißaus. Der Selbstmordkandidat wurde im Landfrankenhaus untergebracht und wird, da seine Verbindung nicht gefährlich ist, bald wieder entlassen werden können.

Durchgegangen nach Unterbringung einer Summe Geldes ist einige Tage vor Weihnachten ein als Buchhalter in einem hiesigen größeren Geschäft thätig gewesener junger Mann von hier. Wobin sich der Flüchtling gewandt hat, ist noch nicht festgestellt worden.

Neubalundsleben, 28. Dez. Einen glücklichen Fund machte vor einigen Tagen ein Arbeiter im Forst bei Maßmühl beim Streifenmachen; als er sein Krüchfuß verzehrte, bemerkte er, daß oben in einer Kiefer eine Eker etwas rundes und blankes im Schnabel hatte, hierauf schiedte er den Vogel fort, worauf ein neues Zwanzigmarkstück zur Erde fiel. Da in der letzten Zeit mehrere Jagden in der Forst abgehalten wurden, ist anzunehmen, daß es wohl ein Jäger dort verloren hat.

Halberstadt, 29. Dez. Dieser Tage gegen Abend kam zu dem Uhrmacher Grünthal ein Mann, um eine Uhr zu kaufen. G. legte eine billige Uhr vor, aber der Kunde wollte eine theure Uhr; nachdem ihm eine bessere vorgelegt wurde, nahm er die Uhr, trat an die Thür, rief nach seinem „Bruder Theodor“, der angeblich draußen wartete, und rannte mit der Uhr durch den Döhnergraben, G. hinterher, ebenso eine Menge Leute. Am Trankthor gelang es, dem Spitzbuben die Uhr wieder abzunehmen, er wurde in G.'s Laden gefesselt und ein Schugmann geholt, der ihm gefesselt abführte. Der Dieb war nach seiner eigenen Angabe schon bei fünf Uhrmachern gewesen, konnte aber keine passende Uhr ermitteln, auch hatte der Bauer, wie sich nachträglich herausstellte, keinen Pfennig Geld bei sich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Januar 1901.

Am Sonnabend fand die seit einer Reihe von Jahren wiederkehrende Weihnachtsbescherung in „Herzog Christian“ statt. Nachdem die dazu auserwählten Kinder, zehn an der Zahl, nebst den sie begleitenden Müttern im unteren Gastzimmer mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, wurden sie nach dem oberen Saale geführt, wo sich mittlerweile die theilnehmigen Gäste mit ihren Familienangehörigen in feierlicher Stimmung versammelt hatten. Hier stand der prächtig geschmückte, im Glanze der Kerzen erstrahlende Tannenbaum, unter dem die den Kindern zu überweisenden Gaben lagen, Kleidungsstücke und andere nützliche Sachen, die einen Gesamtwert von rund 140 Mk. repräsentirten. Gegen 1/9 Uhr begann die eigentliche Feier, die wie immer einen feierlichen Charakter trug, und deren Mittelpunkt eine Ansprache bildete, welche von dem Schriftworte ausging: „Es werde Licht!“ Nach dem Schluffgange feierten die Beschenkten beim, die übrigen Festteilnehmer aber blieben noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen. — In den gleichen Stunden fand, wie alljährlich, auch in der Dieterschen Restauration, Schmalzstraße 23 hier, eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder der hiesigen Stabgemeinde statt und hatten sich Stamm- und andere Gäste hierzu zahlreich eingefunden. Sechs Kinder, die vorher mit Kaffee und Kuchen bewirthet waren, hatten sich um den lichtstrahlenden Tannenbaum versammelt. Nach dem einleitenden Gesänge hielt Herr Pastor Werther eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies. Nachdem die Kinder ihre Gaben, bestehend in nützlichen Gebrauchsartikeln, in Empfang genommen hatten, vereinigten sich die Veranstalter der Feier zu einem gemüthlichen Besamensein, das durch eine Verloofung und die Vertheilung verschiedener Gegenstände zum Besten der Bescherungskasse in herkömmlicher Weise erheitert wurde.

Der kirchliche Verein des Neumarktes hatte auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für bedürftige Kinder seiner Gemeinde veranstaltet und diese in der Zahl von 28 Köpfen am Sonntag Abend im Saale des Augusters von dem brennenden Christbaum versammelt. Zu der Feier hatte sich eine große Menge Publikum einge-

In der Herberge zur Heimath, Hötterstraße 12a, sind noch **Wohn- und Schlafzimmern** an hier oder in der Umgegend arbeitende feine Handwerksgehilfen, Arbeiter u. f. m. zu vermieten.
Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit Zubehör pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.
Gute fröhliche Mittags- und Abendloft wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.
Die Herberge **vermittelt auch Arbeit**; Anfragen sind an den Gangster Köhne zu richten.
Der Vorstand.

Die untere Etage Steinstr. 8 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 390 Mk. Zu erfragen Eisenbahnstr. 1. Holzölg.

Die 2. Etage, an der Geisel 2, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1901 zu beziehen. Mietpreis 450 Mark jährlich.
Fran Heidenreich.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten u. am 1. April 1901 zu beziehen.
C. Günther jun., Maurermeister.

5 Zimmer nebst Zubehör mit Garten preiswerth zu vermieten und 1. April 1901 zu beziehen. Näheres beim Maurermeister C. Günther jun., Freystraße.

von Stube, Kammer, Küche, Bodenstube, Keller und Zorfhall ist in ruhige Lage zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Neumarkt 45.

Halleische Str. 5 ist an ruhige Mieter die renovierte, mit Badeeinrichtung versehene obere Etage sofort abzugeben.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten Weichenhofer Str. 16. p.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Markt 16. II.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, event. auch mit Mittagstisch gr. Mittelstraße 26. II.

Ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Schlafstube ist sofort zu vermieten Marktstraße 20.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Bühl 6. I.

Freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer nebst Kammer zu vermieten Hofmarkt 5 I.

Einfach möbl. Stube u. Kammer sofort zu vermieten Wälgert 10. 1. Et.

Freundl. Schlafstelle offen Wagnertstraße 3.

Eine wirklich feine Tasse
☛ **Kaffee** ☛
gibt der allgemein beliebte, mit goldener Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnete
Jürgens-Kaffee.
Niederlage in:
Köfing bei Louis Berger,
in Remdorf bei
Ww. Wilhelmine Nagel.

Kein Geheimmittel sind
Tietze's echtes Salbel
Husten-Bonbons
(Salvia officinalis)

sondern ein einfaches Hausmittel, das sich bei Husten vorzüglich bewährt hat. Erfinden und allein echt zubereitet von Oscar Tietze, Namslau. Dose mit 25 und 50 Pf. Zu haben bei Oscar Leberl, Drogerie

Alchen-Abfahr-Geschäft
Leunauer Str. 5 **H. Kutzner,** Leunauer Str. 5.
Meinen werthen Kunden zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche, wird von einzelner Dame zum 1. April 1901 gelehrt. Geht. Off. unter A B 73 an die Exp. d. Bl.

Herzlichsten Glückwünsch! zum neuen Jahre sendet seinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern **Paul Witzel.**

Meinen geschätzten Kunden und Gönnern ein **fröhliches Neujahr!**
A. H. Mischur.

Meinen werthen Kunden **herzlichen Glückwünsch** zum Jahreswechsel.
Bierhandlung v. Freybergs Brauerei **Herrn. Staehr,** Zeichstraße 10.

Meinen werthen Gästen und allen Bekannten ein **glückliches Neujahr!**
Ww. A. Knoblauch, Hotel „Dammischloß“.

Zur Jahreswende senden ihren hochgeehrten Gästen und Bekannten die **herzlichsten Glückwünsche!**
Emil Rülke u. Frau (Müller's Hotel).

Gasthof „Gold. Löwe“. **Prosit Neujahr!** wünscht seinen werthen Gästen
O. Stumplernagel.

Stiffhäuser. Allen seinen werthen Freunden u. Gönnern wünscht ein **herzliches Neujahr!**
A. Krausse.

Casino. Allen unseren werthen Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die **herzlichen Glückwünsche!**
A. Urtass u. Frau.

Allen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glückwünsche!**
Gustav Sack u. Frau.

Zufriedenheit. Wünsche allen meinen Freunden und Gönnern ein **glückliches Neujahr!**
Karl Rudolph.

Weintraube. Unsern werthen Gästen, Gönnern und der Nachbarschaft wünschen wir ein **glückliches neues Jahr!**
Familie Pietschmann.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe ich meinen werthen Kunden und Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche** dar und indem ich für das mir in diesem Jahre bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch aufs neue Jahr übertragen zu wollen.
Wiesenburg, 31. Dez. 1900.
Bernh. Oeltzschner, i. F. C. Adam.

Zur Jahreswende wünscht allen seinen Freunden und Gästen ein **fröhliches Neujahr!**
R. Berbig.

Restaurant Parkbad. Meinen lieben Gästen, Freunden und Gönnern ein **fröhliches Neujahr!**
Otto Obenauf.

Restaurant „Parole“. Ein fröhliches neues Jahr wünsche allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten.
F. Rast.

Geißelschloßchen. Allen werthen Freunden und Bekannten wünscht ein **fröhliches neues Jahr!**
Familie Grobe.

Zum Jahreswechsel sendet allen lieben Gästen, Freunden und Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche!**
Adolf Badelt.

Wartburg. Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein **fröhliches Neujahr!**
A. Zschiegner.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen meinen Gästen und guten Freunden ein **gesundes Neujahr!**
Otto Winter, Kriegsdorf.

Meinen werthen Gästen und Bekannten sage meinen **herzlichen Glückwünsch** zum Jahreswechsel.
Franz Mähner, Rathsfelder.

Herzlichen Glückwünsch! zum Jahreswechsel.
Gustav Höfer.

Allen meinen lieben Freunden und werthen Gästen ein **kräftiges Neujahr!**
Edmund Meyer.

Preuss. Adler Meinen werthen Freunden und Gästen ein **Prosit Neujahr!**
Louis Wassermann.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr sendet
O. Fuss, Hotel halber Mend.
Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel **beste Gratulation.**
Otto Ritter, Gasthof z. gold. Hahn.
Drei Schwäne. Meinen verehrten Gästen und Gönnern ein **Prosit Neujahr!**
O. Lintzel.

Gasthaus Lenna. Zum Jahreswechsel wünscht seinen lieben Freunden und werthen Gästen ein **fröhliches neues Jahr!**
H. Köhler.

Wilhelmsburg. Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche** beim Jahreswechsel.
Karl Seiler.

Reichskanzler. Allen Freunden und werthen Gästen sendet beim Beginn des neuen Jahres die **besten Glückwünsche!**
Franz Hirschfeld.

Allen werthen Freunden, Gönnern und Bekannten ein **Prosit Neujahr!**
Reinhold Sachse.

Reichskrone. Zum Jahreswechsel meinen verehrten Gästen und Gönnern nur auf diesem Wege die **besten Glückwünsche!**
R. Friese.

„Freya“. Heute Neujahr — Nieder-Reuna. Kränzchen.

Ein Chenille-Shawl Stoffstücke gefunden. Abzuholen gegen 3% Verkäufungsgebühren **Rotterbrückenrain 31.**

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 23. bis mit 29. Dez. cr.

Weizen, pro 100 Kl.	15,20 bis 13,-	Mk.
Gersten, do.	15,- bis 13,75	"
Faer, do.	15,- bis 13,90	"
Erbsen, do.	22,- bis 17,-	"
Winsen, do.	30,- bis 12,-	"
Bohnen, do.	20,- bis 14,-	"
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,-	"
Blindfleisch (von der Reule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	"
Bauchfleisch pro Kilo	1,20 bis 1,10	"
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	"
Hammeifisch, do.	1,40 bis 1,30	"
Kalbifisch, do.	1,40 bis 1,30	"
Butter, do.	2,60 bis 2,40	"
Eier, pro Schod	5,20 bis 4,80	"
Hei, pro 100 Kilo	6,- bis 5,-	"
Stroh, do.	5,- bis 4,50	"

Wartpreis der Gersten in der Woche vom 23. bis mit 29. Dez. cr. pro Stroh 7,50 Mk. bis 13,50.

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftsblätter und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 1.

Dienstag den 1. Januar.

1901.

Des Neujahr- festes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes

Donnerstag d. 3. Jan. Die Expedition.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 Pf. resp. 150 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1901.

So ist denn das erste Jahr des neuen Jahrhunderts glücklich vorüber. Wenigstens für die große Mehrheit unserer Leser ist es zu Ende, worauf von es tatsächlich eine beachtenswerte Minderheit gleich, für welche das neue, das 20. Jahrhundert, erst mit dem heutigen Neujahr beginnt. Es ist eben der alte unerschöpfende und wohl niemals zu erschöpfende Stroh, wie er sich ja so oft in Theorie und Praxis findet. Die Welt im allgemeinen, die Geschäfte- und GewerbeWelt, das tägliche Leben hat sich, schon aus Bequemlichkeit, dem offiziellen Jahrhundertanfang gefügt; innerhalb der Gelehrten- und Künstlerwelt wird es wohl gar manche geben, die mit ihrem Neujahr zugleich das Neujahr des Jahrhunderts feiern. Und hoffentlich wird sich auch eine Anzahl sehr fehsüchtiger Naturen finden, die bereits sind, den bereits einmal festlich begangenen Anfang des neuen Jahrhunderts der Minderheit zu Liebe nochmals mitzufeiern. Wir aber, die wir der einen, wie der anderen Richtung, zum neuen Jahr nur Gutes wünschen, wir rufen allen zu, das es sich ihnen

ein glückliches neues Jahr!

Neujahr ist der Tag der Wünsche und Hoffnungen. Die letzteren sind billig zu haben und zu geben, namentlich seitdem die Industrie mit ihrer Kartenzustellung und die Reichspost mit ihrem geringen Porto diese Wünsche bequemer und sicher den Freunden und Bekannten übermitteln. Gewiß, es ist im Laufe der Jahrzehnte die massenhafte Gratulation, zum Teil recht schablonenhaft angelegt, herab etwas in Mitleid gerathen; aber immerhin finden sich unter den Bergen von Glückwunschkarten, die an und um Neujahr hinauseilern in die Welt, doch eine ganze Menge solcher, die von Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit zeugen. Und um dieser willen mögen die anderen, die nur eine Höflichkeitspflicht sind, ja zuweilen nur eine gedankenlose Gewohnheit, mit in den Kauf genommen sein.

Mit den Hoffnungen ist es allerdings schon eine andere Sache. Zwar jener süßsüßlichen, in der Neujahrnacht besorglicher Ruhe plätschende, seinen einsamen Gedanken nachhängende, die guten und schlechten Thaten des abgelaufenen Jahres übersehende, wiederer Mann, wie ihn noch vor Jahrzehnten der Schriftstellerschreiber so gern malte, ist heute wohl nur noch ein Phantomschilde. Aber das ist sicher, daß wohl jeder um jene Mitternachtsstunde, da der letzte Glodenstöß auf unsichtbaren Schwingen das alte Jahr einführt und das neue zur Erde herniederläßt, sich nicht ganz der Gedanken erwehren kann, die ihn in die Vergangenheit und in die Zukunft führen. Insbesondere in die Zukunft. So stark das Menschenherz sein mag, so

sehr auch unsere alles nivellierende Zeit aufreimt mit Gefühlsregungen, romantischen Stimmungen und stiller Beschaulichkeit, das Gefühl, vor einem wichtigen Lebensabschnitte zu stehen, überkommt wohl jeden in der Mitternachtsstunde des Neujahrs. Und wie denn der Mensch keine genügsame, sondern eine verlangende wünschende Natur ist, so regen sich unwillkürlich in ihm die neueren Hoffnungen, die sich in der Frage kund thun, was wird das neue Jahr uns Gutes bringen?

Man kann nicht sagen, daß den Völkern im allgemeinen, auch nicht uns Deutschen, das erste Jahr des neuen Jahrhunderts viel Gutes gebracht hat. Wieder haben, diesmal im fernsten Osten, des Krieges lobende Flammen entzündet und auch unsere deutschen Söhne haben für des Vaterlandes Ehre und Macht gekämpft. Und so drängt sich denn ganz von selbst beim Beginn des neuen Jahres der Wunsch und die Hoffnung auf, daß das neue Jahr bald zu einem Jahre des Friedens werden möge, reichen Ansporn der gewerblichen Arbeit gebend dem Handel und der Industrie, die im abgelaufenen Jahre nicht eben auf Rosen getreten gewesen. Das freilich eben auf Rosen getreten wir ja alle, daß diese Ruhe und Frieden nicht mit einer Isar deutscher Ehre erkaufte werden kann.

Wenn wir sehen, wie die Hoffnungen und Wünsche der Völker im großen Welztreiben oft zu Schanden werden, untergehen in den brandenden Wogen des Weltverkehrs, dem kein Mensch was da tunne, so bescheiden und sich abmessen in seinen Hoffnungen und deren Erfüllung. Je älter, reifer an Jahren der Mensch wird, desto mehr lernt er begreifen, daß das Menschenleben wenn es köstlich ist, Mühe und Arbeit gewesen. Auch der Weise wünscht und hofft, aber er ist zufrieden, wenn nur ein Bruchteil seiner Hoffnungen sich erfüllt und er habet auch dann nicht mit seinem Schicksal, wenn alle seine Wünsche, Hoffnungen und Vorahnungen in Scherben am Boden liegen. Die starken Naturen aber schöpfen an einem Zeitabschnitte, wie es Neujahr ist, neuen frischen Mut, schauen trotz aller zerrissenen Hoffnungen und

leben sein
ubig über
Freunde
leben gerne
stimmen
e unseren
he?

A.
en in der
in China
Werbung
der Conger
die Sine-
das die
barien Be-
he hinten
der Feinds
sich auch
e händige
oder die
nach China
sch andere

Heber die Haltung des Sinesischen Hofes gegenüber der Volkseinnahme liegt eine Devische des „New York Herald“ aus Peking von Sonnabend vor, welche folgendes befragt: Der kaiserliche Hof fragt in einer Note bezüglich der gemeinsamen Note der Befandte an, ob die Takaforts geschleift werden sollen, ob die genannten Provinzen entkauptet werden sollen und welchen Platz die Mächte zu besetzen beabsichtigen.

Eine Parade nach der anderen findet jetzt in Peking statt. Am Freitag hat Graf Waldersee aus Peking nach Berlin gemeldet: Nach Entreffen sämtlicher Bataillone der ersten Brigade habe ich dieser heute die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnen übergeben. Im Anschluß hat eine ausgezeichnete verlaufene Parade der hiesigen deutschen Garnison stattgefunden. Die Generale Genewitsch, Yamagutschii und Schafte waren ebenso wie die Führer der Italiener und Oesterreicher zugegen. Die Generale Gafsele und Boyron haben sich durch Offiziere vertreten lassen. Amerikaner, Oesterreicher, Italiener und Russen hatten Truppen-Abordnungen entsandt.

Ein gemischtes Detachement unter Major v. Madai, Kommandeur des 1. See-Bataillons, ist nach Bericht des Grafen Waldersee zur Co-operation mit der am 19. von Vientien auf Yuenien abfahrenden Expedition am Freitag von Peking in der Richtung nach Sanhsien aufgeboden, ferner ein amerikanisches Detachement nach Sjanghsien. Die am Sonnabend von den Franzosen geschickten Truppen scheinen in südlicher Richtung gebogen zu sein.

Zur Lage in Süd-China wird der „Voss. Zig.“ geschrieben: Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Benbenam, hält es für notwendig, fortgesetzt die südchinesische Station zu verlaten, die nach Ausführung der jetzt befohlenen Segelordres seit dem 28. d. M. im westlichen Ozean auf dem 10. Grad nördl. Bre. und 170. Grad westl. Läng. liegt. Nicht weniger als sechs Schiffe unter deutscher Flagge sind es, die jetzt in Hongkong resp. dem haben Station zusammengezogen werden. Außerdem wird auch der zweite Admiral beim Kreuzergeschwader, Vice-Admiral Kirchoff, beim Jahreswechsel mit dem großen Kreuzer „Gaula“ in den Gewässern der südchinesischen Station eintreffen, um sich über die vollstänige Gesamtanlage dieses Theils der ostasiatischen Genoa zu informieren. Bis auf das Linienschiff „Weissenburg“, das schon seit Anfang Dezember in den südchinesischen Gewässern stationiert ist, wird in diesen Tagen wieder die Brandenburgdivision zum ersten Mal seit längerer Zeit zusammengezogen sein, indem dieser Teil des Kreuzergeschwaders die Ueberwachung der Vorgänge an der Yangtschumündung zufällt. Im Zusammenhang mit dem Erscheinen zahlreicher mit Steinen beladener chinesischer Kriegeschunten — in der Absicht die Yangtschumündung zu sperren — sehen die für diese Tage befohlenen Kreuzfahrten der „Gela“ gerade im Stromgebiete der Yangtschumündung. Die „Gela“ soll vor der Hand händig in Beziehung zwischen Tschingkiang, Wujiang, Schanghai und Nanking sein, um das Fahrwasser offen zu halten und die Bewegungen der chinesischen Dampfer zu überwachen. Bei der weiteren Stationierung von zwei kleinen Kreuzern in Schanghai und von drei Linienschiffen vor Wusung darf es als gewiß betrachtet werden, daß die Schiffahrtstraße auf dem unteren Yangtse resp. den verbindenden Kanälen zwischen den vorgelagerten Inseln an der Strommündung betriebsfähig erhalten wird; denn eine Sperrung der Yangtschumündung würde auch drei kleine Kreuzer unerschiffbar machen und das Geschwader vom Meere abschneiden, da sie Aufstakt auf dem oberen Stromlauf genommen haben.

Einige ungeschminkte Zeilen über die Stimmung im deutschen Expeditionscorps hat die „Voss. Volksztg.“ von einem deutschen Feldzugtheilnehmer erhalten. Es heißt in dem Brief: „Wir sehen uns nach Nachrichten aus der Heimat, und noch mehr nach der Rückkehr, vom Offizier bis herab zum letzten Mann. Das Hünerfleisch, Abschießen von einzelnen meist werthlosen, ungeschicklichen Chinesen und das Herumliegen in chinesischem Schmutz haben alle gründlich satt. Bisher haben wir nicht nur das Federloch und das meist unfruchtbare Protariat für Blut hergeben müssen. Die Schuldigen sind

